



AUGENBLICK

**Fabienne Kim  
schützt Tiere  
beruflich  
und privat**

→ S. 28

**So reagiert  
Basel auf  
die zunehmende  
Hitze**

→ S. 4

**Wahlen und  
Abstimmungen:  
Kritik und  
Druck gehören  
dazu**

→ S. 8

**Der Modern Workplace  
ist mehr als nur ein  
Software-Update**

→ S. 13



# Inhalt



Ob im Veterinäramt oder zuhause am Zeichentisch: Fabienne Kim setzt sich mit Leidenschaft für Tiere ein. Ihr Kinderbuch über den bedrohten Pangolin macht das Thema der Wilderei Kindern verständlich und hilft zugleich, Artenschutzprojekte zu finanzieren. Mehr dazu erfahren Sie auf Seite 28.

Titelfoto: Georgios Kefalas

- 04** Hintergrund  
**Klima geht uns alle an**
- 06** Gesundheit am Arbeitsplatz  
**13 Events in zwölf Tagen zum Zehn-Jahr-Jubiläum**
- 07** Rezepte aus aller Welt  
**Dänemark: Biksemad**
- 08** Zusammen mit ...  
**Mitten in der Demokratie – mit dem Leiter des Wahl- und Abstimmungsbüros Daniel Högger**
- 12** Hintergrund  
**Unterstützte Kommunikation im Kanton Basel-Stadt: vom Kindergarten bis ins Erwachsenenalter**
- 13** Hintergrund  
**Der Kanton Basel-Stadt macht sich fit für die digitale Zukunft**
- 14** Blitzlicht
- 15** BS aktuell  
**25 Jahre Pensioniertenforum**
- 16** Dienstjubiläen
- 18** Die Seiten der Lernenden  
**«Es ist ein tolles Gefühl, wenn meine Pläne Realität werden»**
- 21** Ausgeliehen  
**Kunst im Büro. Carlo Aloe im Büro von Dr. Alexandra Schilling**
- 22** BS aktuell  
**25 Jahre Mentoring für Jugendliche – eine Erfolgsgeschichte!**
- 23** Hintergrund  
**Wir gestalten die Digitalisierung**
- 24** Kurz und bündig
- 26** Damals  
**Basler Zustände: Dienst auf Zeit**
- 28** Augenblick  
**Fabienne Kim und der Pangolin**



«BS intern» ist das Personalmagazin für alle Mitarbeitenden und Pensionierten von BASEL-STADT.

Herausgeberin:  
Staatskanzlei Basel-Stadt

Redaktion:  
Jakob Gubler (Leitung),  
Simone Brutsche,  
Bonny Greier,  
Sabine Etter

Adresse:  
Redaktion «BS intern»  
Abt. Kommunikation, Rathaus  
4001 Basel  
Telefon 061 267 69 65

Mail:  
bs-intern@bs.ch

Internet:  
www.bs.ch/bs-intern

Inseratverwaltung:  
Gaby Hasler

Gestaltung:  
Neeser Müller Görner, Basel

Druck:  
Werner Druck & Medien AG  
Auflage:  
22 200 Exemplare  
Nachdruck nur  
mit Quellenangabe

Nächste Ausgabe:  
Dezember 2025  
Redaktionsschluss:  
6. November 2025

Adressänderungen:  
Kantonsangestellte bitte  
an die jeweilige  
Personalabteilung,  
Pensionierte schriftlich an  
Präsidialdepartement  
des Kantons Basel-Stadt  
Staatskanzlei, Kommunikation  
Rathaus, Marktplatz 9  
Postfach  
CH-4001 Basel  
bsintern-pens@bs.ch

# Editorial



Es war nur ein kurzer Moment, aber er war symptomatisch für die UEFA Women's Euro 2025. Die Schweizer Nationaltrainerin Pia Sundhage verlässt nach dem aufwühlenden Spiel gegen Spanien die Arena, als ihr ein Ordner die Hand hinstreckt. Pia Sundhage läuft nicht achtlos vorbei, klatscht nicht einfach gleichgültig ab – was nach diesem aufwühlenden Spiel und dem Ausscheiden aus dem Turnier ja verständlich gewesen wäre –, nein, sie schaut dem Ordner in die Augen, gibt ihm die Hand und bedankt sich für die kleine Aufmerksamkeit. Zuvor standen die Spanierinnen für die grossartig kämpfenden und spielenden Schweizerinnen Spalier. Auch diese Geste steht symbolisch für die Fairness während dieser EURO, die beeindruckend war. Bleibt zu hoffen, dass da etwas entstanden ist, das ansteckend wirkt, dass an Sportanlässen neben dem unbedingten Siegeswillen, der ja nicht bestritten ist, die Fairness da und dort wieder etwas mehr Gewicht erhält. Wenn jemand erst nach dem Schlusspfiff des Spiels Schweiz gegen Spanien den Fernseher eingeschaltet hätte, hätte er oder sie vermutlich nicht auf Anhub erkennen können, wer denn nun gewonnen hat – gefeiert haben beide. Was für ein wunderbarer Anlass, der Lust auf mehr davon gemacht hat. «Basel kann Grossanlässe», hiess es vielerorts. Offenbar hat sich die «einfache Sprache» bereits durchgesetzt ... Einen Rückblick auf die WEURO in Bildern gibt's auf Seite 14.

Nach ESC und WEURO kommen jetzt noch die Swiss Indoors, dann gibt's aber auch in Basel einmal eine Pause im europäischen Scheinwerferlicht und wir dürfen uns wieder anderen Herausforderungen widmen. Dazu gehört natürlich auch der Umgang mit dem Klimawandel. Welche Prioritäten dazu in unserem Kanton gelten, lesen Sie ab Seite 4.

Und dann wollten wir von unserem Wahl- und Abstimmungsverantwortlichen Daniel Högger wissen, wie entspannt für ihn ein Jahr ist, in dem keine Gesamterneuerungswahlen stattfinden (ab Seite 8).

Wir wünschen Ihnen viel Spass bei der Lektüre von *BS intern* und natürlich auch einen schönen Herbst.

1.2.2025 J. Högger

# Klima geht uns alle an

Text: Bonny Greier

Fotos: zVg

**Die Folgen des Klimawandels sind längst keine fernen Zukunftsvorstellungen mehr – sie zeigen sich von Jahr zu Jahr deutlicher. Unsere Sommer werden heisser, die Hitzeperioden länger, was vor allem in Städten zu einer hohen Hitzebelastung führt. Diese Entwicklungen sind problematisch für die Lebensqualität in Basel: Hohe Temperaturen haben unterschiedliche negative Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit und belasten besonders Kleinkinder sowie betagte und kranke Menschen. Mit dem Ausrufen des Klimanotstands in Basel 2019 wurde der Klimaschutz offiziell zur Priorität erklärt. Gemeinsam mit Massnahmen zur Klimaanpassung wird er seither gezielt vorangetrieben – ein Überblick.**

## **Basel verfolgt ambitionierte Klimaziele**

Auch der Kanton Basel-Stadt leistet mit seinen Emissionen einen Beitrag zur globalen Erwärmung. Mit dem Klimaschutzaktionsplan Netto-Null 2037 hat sich Basel daher das Ziel gesetzt, bereits 2037 klimaneutral zu sein. Die Strategie «Klimaneutrale Verwaltung» sieht vor, dass die kantonale Verwaltung dieses Ziel schon bis 2030 erreicht. Damit setzt sich Basel schweizweit das ehrgeizigste Ziel bezüglich Klimapolitik. Im Jahr 2021 beschloss der Regierungsrat das Stadtklimakonzept: Es enthält Massnahmen

zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels und ist auf zehn Jahre angelegt. Einige dieser Massnahmen werden langfristig weitergeführt.

Während der Klimaschutzaktionsplan den Fokus auf die Reduktion von Treibhausgasemissionen legt, steht beim Stadtklimakonzept die Anpassung an veränderte klimatische Bedingungen im Vordergrund. Beide Programme ergänzen sich und zielen darauf ab, Hitzebelastungen zu verringern, die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum zu verbessern und die Lebensqualität im städtischen Raum zu steigern.

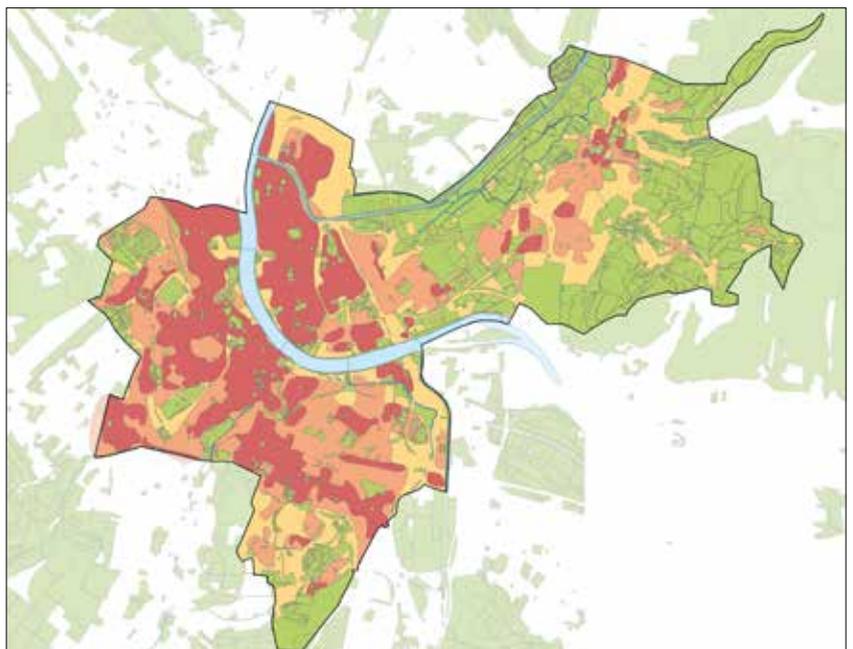
## **Basel reagiert auf die zunehmende Hitze**

Wie eine Klimaanalyse von 2019 ergeben hat, ist die zunehmende Hitzeentwicklung für Basel markant. Fast die Hälfte der Stadt ist davon betroffen. Gerade in der Innen- und Altstadt droht eine starke Erwärmung, bedingt durch dichte Bebauung, viele asphaltierte Flächen und einen geringen Anteil an Bäumen und Pflanzen.

Die Ergebnisse der Klimaanalyse bilden die Grundlage für die Bestimmung der Fokusgebiete, in denen Massnahmen zur Klimaanpassung vorrangig erfolgen sollen. Dabei geht es nicht nur um langfristige Stadtplanungsprojekte, sondern auch um schnell umsetzbare, mobile Massnahmen, welche Abhilfe gegen die sommerliche Hitze schaffen sollten. So sorgen etwa grosse Pflanzgefässe mit Bäumen und Sträuchern für Schatten und Kühlung an Orten, an denen keine Bäume gepflanzt werden können – zum Beispiel dort, wo Fernwärmeleitungen unter dem Asphalt verlaufen oder Veranstaltungen wie die Fasnacht Platz brauchen. Auch grosse Sonnenschirme auf Plätzen wie dem Barfüsserplatz oder dem Volaplatz laden zu einer Pause im Schatten ein. Und Sprühnebler, etwa auf dem Münsterplatz oder vor der Universität, sorgen besonders an Hitzetagen für Erfrischung.



**Susanne Fischer, Projektleiterin und Stellvertretung Leitung Raumplanung**



**Handlungsbedarf in Wohn- und Arbeitsgebieten**

### Langfristige Projekte mit nachhaltiger Wirkung

Parallel zu den an vielen Orten bereits umgesetzten mobilen Massnahmen laufen «Marathonläufe», wie Susanne Fischer, Projektleiterin und Stellvertretung Leitung Raumplanung, sie nennt. Eine dieser langfristigen Massnahmen ist die Platz- und Strassenraumgestaltung. So wird die Therwilerstrasse derzeit zur ersten sogenannten Schwammstadtstrasse umgebaut: Asphalt wird durch lockere Erde, Kies und Bepflanzung ersetzt – das Regenwasser versickert langsamer, versorgt die Bäume und kühlt die Umgebung.

Auch die Begrünung neuer Flächen, etwa an Fassaden, wird vom Kanton laufend geprüft und gefördert: So sind kantonale Gebäude auf ihre Eignung für Fassadenbegrünungen untersucht worden. Fünf Pilotprojekte sollen umgesetzt

werden, rund 40 weitere Gebäude stehen bereit. Insbesondere Fassadenbegrünungen haben eine gute klimatische Wirkung, indem sie die Umgebung kühlen und die Gebäude beschatten. Bei dieser Massnahme ist die Mitwirkung von Privaten zentral, denn: «Die meisten Grünflächen in Basel gehören Privaten», so Fischer.

Nicht alle Projekte sind sofort sichtbar. Manche Massnahmen, wie etwa Gesetzesänderungen im Bau- und Planungsrecht oder die klimafreundliche Gestaltung neuer Areale wie VoltaNord, brauchen Jahre. Ihre Wirkung wird jedoch langfristig gross sein.

### Gemeinsam dem Klimawandel begegnen

Das Feedback aus der Bevölkerung zu bereits umgesetzten Massnahmen ist überwiegend positiv. Besonders die

Pflanzgefässe und die schattenspendenden Massnahmen kommen gut an. Natürlich gibt es auch Kritik – vor allem im Hinblick auf die Geschwindigkeit, erzählt Fischer. Oftmals sei es schwer zu verstehen, weshalb gewisse Projekte und Massnahmen nicht schneller umgesetzt werden könnten. «Als Bewohnerin von Basel kann es mir nicht schnell genug gehen», so Fischer. Am liebsten sähe sie Basel voller Bäume, mit zahlreichen begrünten Fassaden und vom Asphalt befreiten Flächen. Als kantonale Mitarbeiterin wisse sie jedoch, dass die angestrebten Massnahmen viel Vorbereitung und Koordination und somit Zeit benötigen.

### Mit klarer Vision in eine klimangepasste Zukunft

Es ist offensichtlich, dass Basel eine klare Vision für die kommenden Jahre verfolgt: Die Lebens- und Aufenthaltsqualität der Bevölkerung steht spürbar im Fokus. Wo früher Autos dominierten, sind heute mehr Velos unterwegs, das sorgt schon jetzt für eine entspanntere Atmosphäre. Öffentliche Plätze bieten Schatten und steigern die Aufenthaltsqualität, Gebäude werden begrünt und Strassen weniger versiegelt. Damit geht Basel Schritt für Schritt in eine klimangepasste Zukunft. ●



Die Therwilerstrasse im heutigen Zustand



Die Therwilerstrasse nach der Umgestaltung

### Klima Basel 2037 – der gemeinsame Auftritt für klimarelevante Aktivitäten

Der Kanton möchte alle Aktivitäten, die einen Beitrag zur Klimaneutralität leisten, sichtbar machen. Die Dachmarke «Klima Basel 2037» verleiht allen klimarelevanten Aktivitäten des Kantons Basel-Stadt einen wiedererkennbaren Auftritt. Der Regierungsrat hat beschlossen, mit ihr ein Zeichen zu setzen und das Engagement der Verwaltung für Klimaschutz und Klimaanpassung sichtbar zu machen.

Das Logo, Anwendungshinweise und Gestaltungsrichtlinien sowie eine Übersicht verfügbarer Kommunikationsmittel sind auf 3KP abrufbar. Bei Fragen zur Anwendung der Dachmarke ist die Fachstelle Klima (klima@bs.ch) gerne für Sie da.



# 13 Events in zwölf Tagen zum Zehn-Jahr-Jubiläum

Text: Corina Schweighauser, Remo Schraner



Julia Steiner war sechs Jahre alt, als ihr Vater starb. Mit 14 entwickelte sie eine Angststörung. Und heute? Sie steht auf der Bühne und redet offen darüber – mit Witz, Feingefühl und Erfolg: Die Gewinnerin des Swiss Comedy Award 2024 ist der aufstrebende Stern am Schweizer Comedy-Himmel.

Ausschnitte aus ihrem aktuellen Bühnenprogramm «Warum du morgen noch leben könntest» können Sie am 30. Oktober 2025 um 19 Uhr im Sudhaus erleben. Im Anschluss feiern wir gemeinsam das zehnjährige Bestehen der Aktionstage Psychische Gesundheit Basel mit Hits der 2000er-Jahre!

Was 2015 als mutige Idee begann, ist heute eine etablierte Reihe, die jährlich Hunderte von Menschen erreicht – fachlich, persönlich, gesellschaftlich. Möglich machen das grossartige Referierende, gesprächsbereite Betroffene, engagierte Angehörige und ein stetig wachsendes Publikum.

Die diesjährigen Aktionstage finden vom 19. bis 30. Oktober statt: Es erwarten Sie Lesungen, Podiumsgespräche, Fachinputs, Workshops und Filmvorführungen rund um das Thema psychische Gesundheit. Alles unter dem Motto: «Verbunden bleiben – in einer Welt im Wandel».

Ob Einsamkeit, ADHS, Liebeskummer, digitale Überforderung oder Rassistismus: Das Programm bietet Inspiration, Austausch und neue Perspektiven.

Alle Veranstaltungen sind kostenlos und die meisten auch im Livestream verfügbar.

Alle Mitarbeitenden des Kantons Basel-Stadt sind herzlich eingeladen! Wir freuen uns, viele von Ihnen an einer der Veranstaltungen persönlich zu begrüssen! ●

Das vollständige Programm finden Sie unter: → [bs.ch/aktionstage](https://bs.ch/aktionstage)



Gesundheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt



## Kostenlose Grippeimpfung für Mitarbeitende beim Arbeitgeber Basel-Stadt

👉 Weitere Informationen und Anmeldung:



? Kontakt für Fragen: [arbeitsmedizin@bs.ch](mailto:arbeitsmedizin@bs.ch)

Für den Kanton Basel-Stadt arbeiten Personen aus 78 Ländern. Eine Gemeinsamkeit durch alle Nationen ist sicherlich, dass nach einem langen Arbeitstag gerne bewährte Gerichte auf dem Teller landen. In dieser Rubrik wollen wir mehr Farbe in Ihre Küche bringen und stellen erprobte Lieblingsgerichte aus aller Welt vor.



Alex Schwarz ist in der Schweiz geboren und aufgewachsen, der familiäre Teil mütterlicherseits stammt aus Kopenhagen (Dänemark). Er arbeitet seit über 30 Jahren bei der Kantonspolizei Basel-Stadt.

## Lieblingsrezept aus Dänemark: Biksemad

Zutaten (für 4 Personen)

**400 g gebratenes Schweine- oder Rindfleisch**  
(alternativ: Tofu)

**2 Zwiebeln**

**1 kg gekochte Kartoffeln**

**25 g Butter oder Margarine**

**Salz und Pfeffer**

Optional:

**4 Eier**

**100 g Randen**

**Worcestersauce**

Zubereitung:

Fleisch oder Tofu in Würfel und Kartoffeln in Scheiben schneiden, Zwiebeln fein hacken.

Zwiebeln in einer grossen Bratpfanne andünsten, Kartoffeln dazugeben und goldbraun braten. Fleisch oder Tofu dazugeben, mischen und alles warm werden lassen. Mit Salz und Pfeffer würzen und nochmals mischen.

Auf dem Teller anrichten.

Optional können Spiegeleier, gekochte Randen und Worcestersauce als zusätzliche Würze serviert werden. ●

«Biksemad ist ein traditionelles dänisches Gericht, welches auch als «Nationalgericht» bezeichnet wird. Während der zahlreichen Ferien in Dänemark in meiner Kindheit wurde Biksemad oft als schnelle Mahlzeit oder auch zur Resteverwertung zubereitet.»



Haben auch Sie ein Lieblingsrezept aus Ihrem Heimatland, das Sie gerne mit uns teilen möchten? Melden Sie sich unter [bs-intern@bs.ch](mailto:bs-intern@bs.ch).



Daniel Högger und sein Team stehen der Bevölkerung für jegliche Fragen zu Wahlen und Abstimmungen zur Verfügung

# Mitten in der Demokratie – mit dem Leiter des Wahl- und Abstimmungsbüros Daniel Högger

Text und Fotos: Simone Brutsche

**Daniel Högger ist der kantonale Leiter Wahlen und Abstimmungen. Seit bald acht Jahren sorgt er mit seinem Team dafür, dass die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger im Kanton Basel-Stadt ihre politischen Rechte zuverlässig ausüben können. Was viele nur als «den Urnengang» sehen, ist für ihn weit mehr: eine facettenreiche Arbeit mit Sinn und Verantwortung.**

## Vom Think-Tank ins Wahlbüro

Bevor Daniel Högger vor bald acht Jahren die Leitung des Wahl- und Abstimmungsbüros übernahm, bewegte er sich beruflich in einem eher theoretischen Umfeld: Er leitete zwei Forschungsgruppen in einem Think-Tank zur Schweizer Ausenpolitik, schrieb Papers, Meinungsartikel, Buchbeiträge und auch einmal ein Buch; er diskutierte und analysierte. Ein spannendes Umfeld, aber auch eines aus der Vogelperspektive. «Immer, wenn es konkreter wurde, war man nicht mehr dabei», erinnert er sich. So zog es ihn in eine Aufgabe, bei der er nicht nur Konzepte entwickelt, sondern direkt in der Umsetzung steht. Sein Studium in Politik- und Rechtswissenschaften, internationalen Beziehungen sowie Geschichte – gekrönt von einer Dissertation im Völkerrecht, in der er das Selbstbestimmungsrecht der Völker und die Anerkennung von Staaten untersuchte – bildete dafür die ideale Grundlage.

## Sinnvolle Arbeit für die Demokratie

Was ihn an seinem Job besonders reizt? «Dass ich etwas ganz Konkretes auf die Beine stelle und damit helfe, dass die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger darüber entscheiden können, nach welchen Regeln sie leben wollen.» Für ihn ist es ein grosses Privileg, diese Aufgabe an einem solch prominenten Ort, wie dem Basler Rathaus und mitten in der Stadt,

ausüben zu dürfen. «Es ist eine Arbeit mit Sinn. Das ist einer der vielen Gründe, weshalb ich morgens gerne aufstehe.» Aber gibt es auch etwas, was ihn manchmal an seinem Job stört? «Dass die September-Abstimmung beinahe immer auf mein Geburtstagswochenende fällt», gesteht er mit einem Augenzwinkern.

Dabei ist kein Tag wie der andere. Mal gilt es, Abstimmungen vorzubereiten, Druckaufträge zu koordinieren, Wahlhelferinnen und Wahlhelfer zu schulen, mal Berichte zu verfassen oder neue Lösungen für Gesetzeslücken zu entwickeln. Gerade das macht für ihn den Reiz aus: mitgestalten zu können, wie die demokratischen Prozesse im Kanton ablaufen.

### **Vielfältige Kontakte – von der Druckerei bis zum Parlament**

Die Arbeit des Wahlbüros ist weit mehr als Abstimmungsunterlagen zu verschicken. Daniel Högger und sein Team sind das Bindeglied zwischen unterschiedlichsten Akteuren: Parteien, Parlament, Gerichten, Kirche, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden, Stimmbürgerinnen, Handwerkern – die Scanner, Waagen und weitere Hilfsmittel in Stand setzen –, Druckereien, Materialzentrale und sogar der KESB. «Es gibt Tage, da besucht uns morgens eine Nationalrätin und am Nachmittag klopfen Touristen ans Büro. Diese Vielfalt liebe ich.»

Das Kernteam besteht aus vier Personen. Während zwei administrative Mitarbeitende Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger sind, bereitet Daniel Högger mit seiner Stellvertreterin die Urnengänge eher im Hintergrund vor, führt Schulungen durch, erstellt Konzepte und Berichte. An Wahl- und Abstimmungswochenenden wächst das Team rasant an: Dann unterstützen bis zu 120 Wahlhelfende die Durchführung – bei grossen kantonalen und eidgenössischen Wahlen sogar bis zu 400.

Jahre ganz ohne Wahlen, nur mit Sachabstimmungen, sind die Ausnahme. Denn irgendwo gibt es fast immer eine Ersatzwahl, eine Gerichtspräsidentenwahl oder Daniel Högger und sein Team unterstützen externe Wahlen, etwa die der Basler Bürgergemeinde oder jene der katholischen Kirche. «Die Zeit zwischen den Wahlen nutzen wir, um Berichte zu schreiben, an Projekten zu arbeiten oder um Verbesserungen an Prozessen und Infrastruktur umzusetzen.»

### **Trotz Routine ist jeder Urnengang anders**

Jede Abstimmung folgt einem ähnlichen Ablauf, und doch ist sie immer wieder eine neue Herausforderung. «Man entwickelt eine gewisse Routine, aber jede Abstimmung ist anders – mal kommt kurzfristig ein Referendum dazu, mal verändert sich die Ausgangslage bei den Kandidaturen.» Auch die Vor-



Im Wahl- und Abstimmungsbüro werden nicht nur Unterlagen gelagert

laufzeiten variieren: Während der Startschuss für die Vorbereitung der grossen Wahlen schon ein Jahr im Voraus fällt, genügen bei Abstimmungen drei bis vier Monate Vorlaufzeit. In den letzten vier Wochen vor dem Wahl- oder Abstimmungswochenende gilt dann eine Feriensperre für das gesamte Team.

Am Abstimmungswochenende herrscht jeweils Hochbetrieb: Bereits am Urnengang-Samstag werden in Basel-Stadt die Stimmabgaben verarbeitet. Das kann auch mal bis Mitternacht dauern. So wird sichergestellt, dass am Sonntagmittag das Zwischenresultat bereitsteht. «Das Vertrauen der Bevölkerung steht dabei an oberster Stelle. Deshalb dokumentieren wir jeden Schritt und arbeiten mit striktem Vier- oder Sechs-Augen-Prinzip.» So werden etwa Stimmrechtsausweise mehrmals gezählt und zur Prüfung sogar gewogen. Verschiedene Protokolle halten diese Schritte und Resultate fest. Eine externe Kontrollinstanz, bestehend aus mehreren Personen, hat als Wahlbeobachtende überall Zutritt und protokolliert zusätzlich.

### Kritik und Druck gehören dazu

Bei so viel Verantwortung bleibt es nicht aus, dass Druck und Kritik an den Leiter des Wahl- und Abstimmungsbüros herangetragen werden. «Wenn 99,9 Prozent reibungslos und fehlerfrei funktionieren, bleibt am Ende das eine Promille, das schief läuft, besonders haften.» Damit umzugehen, habe er gelernt. Interne Kritik sei sachlich und lösungsorientiert – dabei entstünden ja immer auch Verbesserungen. Für Inputs

von aussen ist er meistens dankbar. «Für einen selbst sind Vorgehen und Gegebenheiten oft logisch und selbstverständlich, für Personen ausserhalb des Wahlbüros erschliessen sie sich nicht so schnell oder anders. Hier bin ich froh um die unterschiedlichen Perspektiven.» Ausserdem sei wichtig, dass die Bevölkerung das Vertrauen behält: «Es darf nie der Eindruck entstehen, hier geschehe etwas im stillen Kämmerlein.»

### Mitgestalten und modernisieren

Seit Daniel Högger im Amt ist, hat er viele Prozesse mitgeprägt: von der Umgestaltung der Stimmrechtsausweise und Wahlzettel über neue Kontrollverfahren mit Barcodes bis zu modernen Sicherheitsstandards. Auch Themen wie Barrierefreiheit oder E-Voting beschäftigen ihn. «Die Stimmbürgerinnen und -bürger erwarten immer mehr, dass alles einfach, praktisch, schnell und sicher ist. Wir müssen sie mitnehmen und gleichzeitig die gesetzlichen Rahmenbedingungen einhalten.»

### Der Mensch hinter der Verantwortung

So nüchtern seine Aufgabe manchmal erscheinen mag, Daniel Högger ist nicht nur der Organisator und Garant korrekter Urnengänge. Er lebt mit seiner Frau, seinen zwei Kindern und zwei Katzen in der Stadt Basel. Er bemüht sich, sportlich zu sein, und nimmt sich nach einem Wahl- oder Abstimmungswochenende gerne eine kurze Auszeit, in der er in einem Park oder Café ein Buch liest und eine Runde joggt. ●



Daniel Högger schätzt Job und Arbeitsplatz am Puls von Basel

# 7. BASEL VEGAN MESSE

KLYBECK 610  
GÄRTNERSTRASSE 2  
4057 BASEL  
TRAMLINIE 8  
HALTESTELLE CIBA

Samstag: 12:00 - 19:00 Uhr  
Sonntag: 10:00 - 18:00 Uhr  
Eintritt: Fr. 15.00  
(inkl. Drink an Joe's Bar)  
Student\*innen  
AHV / IV - Fr. 12.00  
Teens bis 14 Jahre gratis  
DOGGIES WELCOME



27. - 28.  
September 2025

PLATTFORM FÜR TIER, NATUR & UMWELTSCHUTZ

Info: [www.vegan-messe.ch](http://www.vegan-messe.ch)

## LASSEN SIE HEISSE HERDPLATTEN NIE UNBEAUF SICHTIGT



NIEMAND  
KANN BESSER  
BRÄNDE  
VERHÜTEN  
ALS SIE

**BFB**  
Beratungsstelle für  
Brandverhütung

Gebäudeversicherung Basel-Stadt  
Aeschenvorstadt 55, 4010 Basel, Tel 061 205 30 00

### Notrufgeräte für zuhause & unterwegs

Rund um die Uhr Sicherheit und medizinische Versorgung.



Stiftung  
**MNZ**  
Medizinische  
Notrufzentrale

Kontakt: [hausnotruf@mnzbasel.ch](mailto:hausnotruf@mnzbasel.ch)  
[www.mnzbasel.ch](http://www.mnzbasel.ch)

061 560 15 23

## Für alle, die im Alter daheim leben wollen.

Respektvolle Betreuung, von Krankenkassen anerkannt.

Tel 061 205 55 77  
[www.dovida.ch](http://www.dovida.ch)

**Dovida**<sup>TM</sup>  
Mein Leben, mein Weg



-  **Be- und Überwachung**
-  **Geld- und Werttransport**
-  **Schutzdienst**
-  **Verkehrsdienst**

**Kroo Security AG**

**Basel** Hauptsitz  
Hofackerstrasse 72  
4132 Muttenz  
T +41 (0)61 272 75 50  
F +41 (0)61 332 33 34  
[info@kroo.ch](mailto:info@kroo.ch)

**Zürich**  
Wehntalerstrasse 275a  
8046 Zürich  
T +41 (0)43 531 75 50  
F +41 (0)43 531 75 59  
[zuerich@kroo.ch](mailto:zuerich@kroo.ch)

**Bern**  
Könizstrasse 149  
3097 Liebefeld  
T +41 (0)31 992 75 50  
F +41 (0)31 992 75 51  
[bern@kroo.ch](mailto:bern@kroo.ch)

[www.kroo.ch](http://www.kroo.ch)

# Unterstützte Kommunikation im Kanton Basel-Stadt: vom Kindergarten bis ins Erwachsenenalter

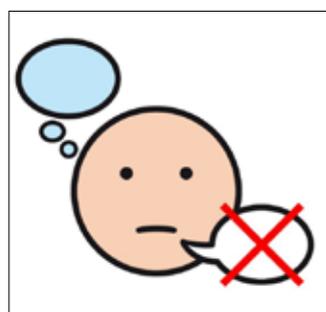
Text: Patricia von Laarhoven, Uta Becht

Bilder: zVg, Metasearch Piktogramme A. Kitzinger

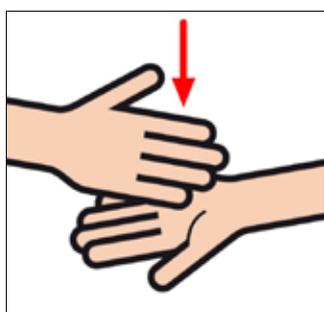
**Im Kanton Basel-Stadt ist die integrative Schule seit 2011 gesetzlich verankert. Schülerinnen und Schüler mit und ohne Unterstützungsbedarf werden nicht getrennt unterrichtet, sondern erhalten gezielte Unterstützung durch Förderlehrpersonen, Therapeutinnen, Heilpädagogen und weitere Fachkräfte. Ziel ist eine individuelle Förderung, die allen Schülerinnen und Schülern gleiche Chancen auf Bildung und gesellschaftliche Teilhabe bietet.**

## Rolle der Unterstützten Kommunikation

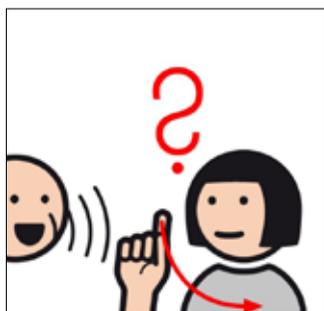
Unterstützte Kommunikation (UK) ist zentral, um Menschen mit eingeschränkter Lautsprache Teilhabe zu ermöglichen. Sie umfasst vielfältige Methoden und Hilfsmittel – von Mimik, Gestik und Gebärden über Kommunikationsbücher bis hin zu elektronischen Geräten wie Tablets mit Augensteuerung oder speziellen Apps. An allen Volksschulen im Kanton und in LIV – Leben in Vielfalt (eine Institution der kantonalen Verwaltung von Basel-Stadt) – steht die Symbolsammlung Metasearch mit 17'000 Symbolen zur Verfügung, die Kommunikation erleichtert und den Alltag bereichert.



Ich kann nicht sprechen



Gebärdensprache «fertig»



Wie bitte?

## Beratung und Unterstützung: die Angebote im Kanton Basel-Stadt

- Früh-Förderung, Kindergarten und schulische Abklärungsdienste: UK wird bereits in der frühen Förderung eingesetzt. Logopädinnen, Logopäden und Frühförderstellen nutzen symbolgestützte Kommunikation, binden UK bereits im Vorschulalter ein und beraten Eltern.
- Volksschule: Die Fachstelle Förderung und Integration der Volksschulen Basel-Stadt stellt Lehrpersonen Materialien und Beratungen zur Verfügung, um UK im Unterricht individuell umzusetzen. Sie koordiniert und bietet Weiterbildungen an im Bereich UK innerhalb der Schule.
- Sonderschulen und Kleinklassen: Auch dort wird UK bedarfsorientiert integriert. UK wird als Bestandteil sonderpädagogischer Massnahmen anerkannt.
- Erwachsenenbereich: In der Institution LIV – Leben in Vielfalt (Begleitung und Förderung von Menschen mit komplexen kognitiven und körperlichen Beeinträchtigungen) setzen alle Mitarbeitenden UK gezielt im Alltag ein: zum Beispiel bei der Tagesplanung, beim Einkaufen oder in der Freizeitgestaltung. Auch hier kommen Piktogramme, Gebärden, Talker und andere elektronische Geräte zum Einsatz.

## Fazit:

Uta Becht und Patricia van Laarhoven arbeiten eng mit Fachstellen und UK-Netzwerken zusammen, um eine kontinuierliche Begleitung von Kindern und Erwachsenen mit Kommunikationsbedarf sicherzustellen. UK ist mehr als ein Hilfsmittel: Sie ist in Basel-Stadt ein Schlüssel zu Integration, Bildung, Arbeit und sozialer Teilhabe vom Kindes- bis ins Erwachsenenalter. Das enge Netzwerk von Fachstellen und Institutionen im Kanton Basel-Stadt sorgt dafür, dass Menschen mit Kommunikationsbedarf langfristig unterstützt werden und selbstbestimmt leben können. ●

Patricia van Laarhoven ist die Fachverantwortung Agogik und Unterstützung. Als Koordinatorin Unterstützte Kommunikation leitet sie unter anderem die Fachgruppe Unterstützte Kommunikation im LIV «Leben in Vielfalt» und steht für Beratungen mit UK für Menschen mit (Mehrfach-)Behinderung und Autismus zur Verfügung.



Uta Becht ist Logopädin und Fachkraft für Unterstützte Kommunikation und arbeitet als Fachbeauftragte Logopädie mit den Dossiers Unterstützte Kommunikation und Autismus an der Fachstelle Förderung und Integration der Volksschulen.



# Der Kanton Basel-Stadt macht sich fit für die digitale Zukunft

Text: Michael Flückiger

Bilder: Selina Seibel



**Mobiles Arbeiten: volle Flexibilität und Produktivität – jederzeit und überall**

**A**m 8. April war es endlich so weit: Nach fast zwei Jahren intensiver technischer und rechtlicher Abklärungen erteilte der Regierungsrat grünes Licht für die Einführung von Microsoft 365 (M365) – und damit auch für den Modern Workplace im Kanton Basel-Stadt. Ein grosser Schritt in Richtung digitale und zukunftsfähige Zusammenarbeit.

## Was ist der Modern Workplace?

Der Modern Workplace ist mehr als nur ein Software-Update. Es handelt sich um eine umfassende Initiative, die unsere Zusammenarbeit durch mehrere Projekte verbessert: Umstellung auf Windows 11, die Einführung von M365, die Migration der Postfächer und die Ablösung von 3KP, unserer aktuellen Lösung zur Zusammenarbeit.

## Was bedeutet das konkret für uns Mitarbeitende?

Im Mittelpunkt steht die Einführung von Microsoft 365, die als digitaler Werkzeugkasten fungiert und eine Vielzahl an hilfreichen Anwendungen für die Zusammenarbeit bereitstellt.

Bekannte Programme wie Word, Excel, PowerPoint und Teams sind nun zusätzlich online verfügbar. Sowohl online wie auch mit unseren gewohnten Applikationen können wir in Echtzeit an Dokumenten zusammenarbeiten – egal ob im Büro, im Homeoffice oder unterwegs. M365 bietet nicht nur mo-

derne Kommunikations- und Videokonferenzlösungen, sondern auch die optimale Nutzung auf mobilen Endgeräten. Darüber hinaus ist die Suche im neuen Intranet effizienter – Personen, Dokumente und Informationen werden mit einem Klick gefunden. Der Arbeitsalltag lässt sich ausserdem im persönlichen Bereich als auch projektbezogen effizienter organisieren. Notizen und Aufgaben können digital erfasst und bei Bedarf mit Kolleginnen und Kollegen geteilt werden, wodurch sichergestellt ist, dass alle Beteiligten stets auf dem aktuellen Stand sind. Zudem ist auf der neuen Plattform für erhöhte Sicherheit gesorgt: Deshalb dürfen Daten bis und mit erhöhtem Schutzbedarf in der M365-Umgebung gespeichert werden. Sie erhalten detaillierte Instruktionen für die Handhabung im Rahmen der Einführung.

## Wann steht der Modern Workplace zur Verfügung?

Ab Herbst 2025 steht M365 offiziell zur Verfügung. Damit beginnt eine neue Phase der Kollaboration. Zum Go-live wird es zahlreiche Schulungs- und Unterstützungsangebote geben, die den Einstieg mit klaren Instruktionen erleichtern. Es werden Selbstlernmaterialien, Schulungen, Q&A Sessions und vieles mehr angeboten.

Mehr Infos zu M365, aktuelle Neuigkeiten zum Go-live und Schulungstermine finden Sie auf unserer zentralen Informationsplattform (siehe Artikelende).

**Und sonst noch? Drei weitere Veränderungen im Überblick:**

## Ein neues Zuhause fürs Intranet «Intra.BS»

Der Kanton Basel-Stadt macht sich ausserdem auf den Weg zu einem neuen, modernen Intranet für alle Mitarbeitenden, denn das bisherige 3KP-Intranet (inkl. News) wird bis Ende 2025 abgelöst. Das neue Intranet basiert auf der Anwendung SharePoint von M365 und bietet eine benutzerfreundliche Oberfläche, eine verbesserte Suche und einen einfacheren Zugang zu Informationen.

## Auch die 3KP-Arbeitsräume ziehen um

Die bisherigen 3KP-Arbeitsräume werden durch Microsoft Teams ersetzt. Teams wird künftig die zentrale Plattform für die Zusammenarbeit, die Kommunikation mit internen und externen Kolleginnen und Kollegen sowie den Projektaustausch.

## Migration der Postfächer

Die Outlook-Postfächer (E-Mail, Kalender und Kontakte) werden von Exchange MailBS auf Exchange Online migriert. Neu können alle E-Mails und Teammailboxen auch auf dem Mobiltelefon aufgerufen werden. Der Zeitraum für die Migrationen ist nach Departement unterschiedlich. Sie werden zum gegebenen Zeitpunkt informiert.

## Gemeinsam in die Zukunft.

Mit dem Modern Workplace gestalten wir gemeinsam die Arbeitswelt von morgen. Wir freuen uns, diesen Schritt gemeinsam mit Ihnen zu gehen. ●

Aktuelle Neuigkeiten finden Sie jederzeit auf unserer Projektwebseite:



<https://bit.ly/MWorkplace>  
einfach – digital – gemeinsam





Gute Stimmung beim Eröffnungsempfang der Women's Euro 2025



Conradin Cramer, Stephanie Eymann und Sabine Horvath mit Spanien-Fans. Am Schluss jubelten allerdings die englischen Fans



**Perfekte WEURO**

Der Kanton Basel-Stadt hat in diesem Jahr einmal mehr eindrücklich bewiesen, dass er die Organisation von internationalen Grossanlässen absolut beherrscht – auch wenn sie kurz aufeinander folgen. So wird – nach dem ESC – auch die Women's EURO 2025 in bester Erinnerung bleiben. Die besten Bilder vom Eröffnung- und vom Finalempfang der Regierung in unserem Blitzlicht.



Andrea Grütter und Stefan Fahrer (Staatskanzlei) beim Finalempfang im Stadtcasino



Moderator Jeff Baltermia im munteren Interview mit Mustafa Atici

Fotos: Dominik Plüss

# 25 Jahre Pensioniertenforum

Text und Fotos: Simone Brutsche



Zum 25-Jahr-Jubiläum des Pensioniertenforums trafen sich ehemalige Mitarbeitende des Kantons im Basler Marionetten-Theater. Der Anlass war bis auf den letzten Platz ausgebucht, die Stimmung heiter. Nach einem herzlichen Grusswort von Regierungsrätin Tanja Soland wurde die Kurzfassung des Stücks «Die Mondladäärne» gezeigt, das viele zum Schmunzeln brachte. Im Anschluss übernahm Ehrengast Samir Stroh, Leiter Human Resources Basel-Stadt, das Schlusswort. Er würdigte die lange Verbundenheit der Pensionierten mit dem Kanton und betonte die Bedeutung dieser lebendigen Gemeinschaft.

Für Apéro und Mittagessen ging es weiter in den Rollerhof, wo im lauschigen Garten diskutiert, gelacht und in Erinnerungen geschwelgt wurde. ●



## Schön inspiriert und gut informiert

Die Zeitschrift mit sorgfältig recherchierten Beiträgen zu Kultur und Gesellschaft unserer Region – und einem Überblick über Angebote und Dienstleistungen von Pro Senectute beider Basel.

**4 Ausgaben im Jahr, 32 Franken**  
Auch als Geschenkabonnement erhältlich



**PRO  
SENECTUTE**  
BEIDER BASEL

Bestellen  
Sie ein Probe-  
exemplar!



akzent-  
magazin.ch

# Interview mit Alfred Kaufmann zum 40-Jahre-Jubiläum beim Kanton Basel-Stadt

**Herr Kaufmann, am 1. Dezember 2025 haben Sie Ihr Dienstjubiläum beim Kanton Basel-Stadt. Herzlichen Glückwunsch! In welcher Funktion haben Sie Ihre Tätigkeit vor 40 Jahren begonnen?**

Am 1. Dezember 1985 habe ich meine Stelle als Gärtner EFZ Fachrichtung Pflanzenproduktion, damals Zierpflanzengärtner, angetreten. Das war für mich ein Glücksfall, da in dieser Zeit viele Gärtnereien wegen mangelnder Rentabilität geschlossen haben und es nicht mehr viele Stellen auf diesem Berufsweig gab.

**Was hat sich für Sie persönlich an der Arbeit bei der Stadtgärtnerei verändert?**

Die technischen Einrichtungen haben sich sehr verändert. Die Geräte wurden moderner und besser, so war die körperliche Arbeit nicht mehr so streng und unsere Hauptarbeit,



Photo: Aig

also das Produzieren von Pflanzen und Schnittblumen sowie das Stellen von Dekorationen, ging leichter von der Hand.

**Was war für Sie das Highlight Ihrer beruflichen Karriere?**

Der Umbau der Gärtnerei erleichterte die Arbeit erheblich. Wir bekamen neue Gewächshäuser mit Ebbe-/Flut-Tischen. So mussten wir nicht mehr am Boden arbeiten. Früher kultivierten wir in in den Boden eingelassenen Betontriebbeeten und mussten stundenlang von Hand lüften, schattieren und giesen. Auch das Jäten entfällt auf diesen Tischen und die Bewässerung läuft automatisch. Zudem war die Arbeit mit den Lernenden immer wieder spannend. Dies hat mich selbst auch immer auf dem neuesten Stand gehalten. Das Schönste aber war, dass ich meine Frau in der Stadtgärtnerei kennengelernt habe und wir mittlerweile über 20 Jahre verheiratet sind und drei Kinder haben. ●

## 40 Dienstjahre

- Arnold Cécile** 03.10.85  
ED, Volksschulen
- Aste Silvia** 28.12.85  
ED, Volksschulen
- Büchler Kurt** 04.11.85  
ED, Volksschulen
- Hell Marie-Louise** 21.11.85  
JSD, Staatsanwaltschaft
- Kaufmann Alfred** 01.12.85  
BVD, Stadtgärtnerei
- Müller Roman** 01.10.85  
IWB, Instandhaltung Produktion Wasser
- Wagen Birkhäuser Regine**  
16.10.85, ED, Volksschulen
- Wetter Ruth** 16.10.85  
ED, Volksschulen

## 35 Dienstjahre

- Aeberhard Roland** 01.12.90  
BVD, Stadtgärtnerei
- Agnolazza Daniele** 01.10.90  
ED, Pädagogisches Zentrum Basel-Stadt
- Allenspach Pernak Anita**  
09.12.90, JSD, Staatsanwaltschaft
- Aneschi Enrico** 01.10.90  
JSD, Staatsanwaltschaft

- Büchli Urs** 01.12.90  
BVD, Grundbuch- und Vermessungsamt
- Bürgin Robert** 01.10.90  
JSD, Kantonspolizei
- Coulot Fabian** 01.10.90  
PD, Zivilgericht
- Dietrich Beatrice** 21.10.90  
ED, Gymnasium Leonhard
- Hallmann Eva-Maria** 01.11.90  
ED, Volksschulen
- Hammer Bernhard** 01.10.90  
JSD, Staatsanwaltschaft
- Hauser Werner** 01.10.90  
JSD, Kantonspolizei
- Ilg Katharina** 01.10.90  
ED, Volksschulen
- Jauch Thomas Edgar** 01.10.90  
JSD, Kantonspolizei
- Keller Daniel** 01.10.90  
ED, Abteilung Sport
- Körber Nicolas Pierre** 01.10.90  
JSD, Kantonspolizei
- Leupin Ursula** 08.12.90  
ED, Volksschulen
- Maier Urs Guido** 01.10.90  
JSD, Kantonspolizei
- Schmid Christoph Patrick**  
01.10.90, JSD, Kantonspolizei

- Schneider Thomas** 01.10.90  
IWB, Betrieb & IH Elektrizität
- Schöni Christian Stefan** 01.10.90  
JSD, Kantonspolizei
- Schutzbach Torsten** 15.12.90  
ED, Kinder- und Jugenddienst
- Seiler Marcel Andreas** 01.10.90  
JSD, Kantonspolizei
- Siegrist Hanspeter** 01.10.90  
BVD, Mobilität
- Strebel Andreas** 01.10.90  
IWB, Werkinformation GIS
- Thommen Andreas** 01.11.90  
IWB, Betriebsengineering
- Tschanz René Dominique**  
01.10.90, JSD, Kantonspolizei
- Viterale Francesco** 01.11.90  
BVD, Tiefbauamt
- Vogel Roman Markus** 01.10.90  
JSD, Kantonspolizei
- Waldner Peter** 01.10.90  
JSD, Kantonspolizei
- Weingartner Pascal** 15.10.90  
PD, Zivilgericht
- Wipfli Peter** 01.10.90  
JSD, Rettung
- Zürcher Guido** 01.10.90  
JSD, Kantonspolizei

## 30 Dienstjahre

- Allegri Alessandro** 01.11.95  
BVD, Stadtgärtnerei
- Amatter Jürg** 01.10.95  
BVD, Tiefbauamt
- Annor Priska** 21.12.95  
ED, Volksschulen
- Benz Diane** 14.11.95  
ED, Volksschulen
- Berdar Matthias** 05.11.95  
ED, Volksschulen
- Broillet Manuela** 01.11.95  
FD, Steuerverwaltung
- Brunner Peter** 01.10.95  
JSD, Kantonspolizei
- Büchel Antenucci Silvie** 01.12.95  
ED, Schule für Gestaltung
- Däster Christian** 01.10.95  
JSD, Staatsanwaltschaft
- Eberhard Sandra Barbara**  
01.10.95, JSD, Kantonspolizei
- Gerspach Thomas** 01.11.95  
BVD, Stadtgärtnerei
- Gruner Peter** 01.10.95  
JSD, Kantonspolizei
- Hagen Gabriela** 10.11.95  
ED, Volksschulen

- Kennel Raphael** 24.10.95  
ED, Wirtschaftsgymnasium/  
Wirtschaftsmittelschule
- Kunz-Hersche Salome** 01.12.95  
ED, Volksschulen
- Loeliger Thomas** 01.12.95  
JSD, Kantonspolizei
- Mannhardt Anita** 01.10.95  
FD, IBS
- Messina Franziska** 25.10.95  
ED, Volksschulen
- Müller Christoph** 01.10.95  
JSD, Kantonspolizei
- Nägeli Rolf** 01.10.95  
JSD, Kantonspolizei
- Nicolaus Ramser Anja** 16.10.95  
ED, Gymnasium Kirschgarten
- Reichen Gerth Katja** 18.12.95  
ED, Volksschulen
- Rohland Mürner Regula** 12.11.95  
ED, Pädagogisches Zentrum Basel-Stadt
- Schickl Clemens** 16.10.95  
ED, Zentrum für Brückenangebote
- Sigrist Andreas** 01.10.95  
JSD, Kantonspolizei
- Stocker Stephan** 01.12.95  
ED, Volksschulen

**Weber Roland** 16.10.95  
BVD, Grundbuch- und Vermessungsamt

**Weder Ursula** 02.11.95  
PD, Museum der Kulturen Basel

**Wirz Gabriela** 01.11.95  
WSU, Amt für Sozialbeiträge

## 25 Dienstjahre

**Anderegg Christian Jakob**  
01.10.00, JSD, Kantonspolizei

**Bächlin Rychen Anna-Karolina**  
01.12.00, ED, Volksschulen

**Bärtschi Alex** 01.10.00  
JSD, Staatsanwaltschaft

**Bochsler Thomas Patrick**  
01.10.00, JSD, Kantonspolizei

**Bosshart Mischa** 01.10.00  
JSD, Kantonspolizei

**Brodmann Talitha** 01.11.00  
ED, Kinder- und Jugenddienst

**Burget Oliver** 01.10.00  
JSD, Kantonspolizei

**Christ Markus Bruno** 01.10.00  
JSD, Kantonspolizei

**Clausen-Zeier Andrea Margot**  
01.10.00, JSD, Kantonspolizei

**Dürst Gerhard** 01.11.00  
IWB, Betrieb Fernwärme

**Eder Sandtner Susanne** 08.12.00  
ED, Gymnasium Münsterplatz

**Eggenberger Manuel** 01.10.00  
BVD, Tiefbauamt

**Erat Jörg** 01.10.00  
ED, Volksschulen

**Finazzi Sebastian** 23.10.00  
BVD, Stadtgärtnerei

**Fischer Patrick** 01.10.00  
JSD, Staatsanwaltschaft

**Hänggi David** 01.10.00  
JSD, Staatsanwaltschaft

**Hügin Tobias** 09.11.00  
PD, Zivilgericht

**Ineichen Diana** 01.10.00  
JSD, Staatsanwaltschaft

**Jeker Caroline** 01.10.00  
ED, Volksschulen

**Jeker Christoph Werner** 01.10.00  
JSD, Kantonspolizei

**Jungen Sabine** 01.10.00  
JSD, Staatsanwaltschaft

**Kalt Xaver** 01.12.00  
BVD, Generalsekretariat

**Koch Ronny** 31.12.00  
ED, Abteilung Sport

**Künzle Lüscher Gerlinde** 01.12.00  
JSD, Justizvollzugsanstalt Bostadel

**Kuske Ferdinand** 01.12.00  
FD, IT BS

**Laschinger Anna** 18.10.00  
PD, Antikenmuseum Basel

**Lehmann Claudia** 01.10.00  
JSD, Kantonspolizei

**Leuenberger Simon** 01.10.00  
BVD, Stadtgärtnerei

**Nothdurft Lindomba Muriel**  
28.10.00, WSU, Amt für Sozialbeiträge

**Nucito Eveline** 01.10.00  
JSD, Kantonspolizei

**Oberholzer Mike** 01.10.00  
WSU, Ausgleichskasse Basel-Stadt

**Oberlin Petra** 26.10.00  
ED, Wirtschaftsgymnasium/  
Wirtschaftsmittelschule

**Ott Walter** 16.11.00  
ED, Jugend- und Familienangebote

**Pauen Annegret** 01.11.00  
ED, BZG Bildungszentrum Gesundheit

**Richener Pascal** 01.10.00  
JSD, Staatsanwaltschaft

**Sahli Fouzia** 01.10.00  
ED, Volksschulen

**Sakarikos Liliane** 01.12.00  
WSU, Amt für Sozialbeiträge

**Santa Gabriela** 16.10.00  
ED, Volksschulen

**Schäfer Karin** 01.10.00  
JSD, Staatsanwaltschaft

**Scheible Marcel** 01.12.00  
ED, Gymnasium Leonhard

**Schönmann Andreas** 01.10.00  
JSD, Kantonspolizei

**Schwander Adrian** 01.10.00  
JSD, Kantonspolizei

**Schwob Roman** 01.10.00  
JSD, Staatsanwaltschaft

**Sibold Ruf Eva Maria** 08.10.00  
ED, Volksschulen

**Spescha Corsin** 01.10.00  
JSD, Staatsanwaltschaft

**Steiger Noémie** 01.10.00  
JSD, Kantonspolizei

**Stiebeling Jan-Hendrik** 01.10.00  
JSD, Rettung

**Suter Patrick** 01.12.00  
PD, Gericht für Strafsachen

**Torsello Sonia** 23.10.00  
ED, Volksschulen

**Troy Valentin** 28.11.00  
WSU, Amt für Sozialbeiträge

**Tschudin Ralph** 01.11.00  
IWB, Werkinformation GIS

**Unfer Fabio** 01.10.00  
JSD, Staatsanwaltschaft

**Venturiere Salvatore** 01.10.00  
JSD, Kantonspolizei

**Vogel Nathalie** 23.10.00  
JSD, Bevölkerungsdienste und Migration

**Vollmer Christian** 01.11.00  
IWB, Betrieb Netze Elektrizität

**Wetzel Markus** 01.10.00  
JSD, Staatsanwaltschaft

**Winter-Dubler Viviane** 20.12.00  
ED, Volksschulen

**Zobrist Franziska** 15.10.00  
ED, Volksschulen

## 20 Dienstjahre

**Aebi Thomas** 01.11.05  
ED, Volksschulen

**Amrein Dominik** 01.12.05  
WSU, Amt für Umwelt und Energie

**Aydin Cafer** 15.10.05  
PD, Kunstmuseum Basel

**Barmettler Philipp** 01.10.05  
JSD, Kantonspolizei

**Bertschi Mirjam** 23.10.05  
ED, Volksschulen

**Bill Abdou Sandra** 21.10.05  
ED, Volksschulen

**Bornand Basile** 01.12.05  
ED, Schule für Gestaltung

**Buchholz Sandra Anna** 17.12.05  
ED, Volksschulen

**Cáceres Juan Miguel** 15.10.05  
ED, Jugend- und Familienangebote

**Das Steinhauser Krishna**  
02.11.05, PD, Staatsarchiv

**Dozio Esaù** 01.11.05  
PD, Antikenmuseum Basel

**Egger Annette** 01.11.25  
GD, Gesundheitsversorgung

**Gehrig Isabelle** 01.11.05  
JSD, Kantonspolizei

**Good Pirmin** 13.11.05  
JSD, Staatsanwaltschaft

**Gürtler Subal Claudia** 01.11.05  
PD, Historisches Museum Basel

**Heer Tobias** 01.10.05  
PD, Zivilgericht

**Heiz Sanna** 01.11.05  
ED, Volksschulen

**Ivakovic Danijela** 01.12.05  
JSD, Bevölkerungsdienste und Migration

**Jenni Claudio Manuel** 01.10.05  
JSD, Kantonspolizei

**Kambouris Dimitrios** 29.12.05  
JSD, Kantonspolizei

**Kanzleiter Thorsten** 01.12.05  
IWB, Data Solutions

**Klarskov Jonas** 01.10.05  
ED, Jugend- und Familienangebote

**Köhli Morgenthaler Nicole**  
01.12.05, WSU, Kindes- und  
Erwachsenenschutzbehörde

**Latscha Claudia** 12.12.05  
FD, Finanzverwaltung

**Lützelschwab Nadja** 03.11.05  
ED, Volksschulen

**Messerli Simon Daniel** 01.10.05  
JSD, Kantonspolizei

**Meuwly Michael** 01.10.05  
JSD, Kantonspolizei

**Minuz Ivan** 01.10.05  
JSD, Kantonspolizei

**Mohr Regine** 01.10.05  
WSU, Amt für Wirtschaft und Arbeit

**Riebli Cyril** 01.10.05  
JSD, Kantonspolizei

**Savic Ljilja** 30.11.05  
ED, Schule für Gestaltung

**Schaub Nicole** 01.10.05  
JSD, Kantonspolizei

**Scheuber Diego** 17.10.05  
ED, Fachmaturitätsschule

**Schlatter Matthias** 20.11.05  
PD, Statistisches Amt

**Spielmann Laura** 01.12.05  
FD, Steuerverwaltung

**Stähelin Salome** 31.12.05  
JSD, Rechtsabteilung

**Stark Katrin** 01.11.05  
WSU, Kindes- und Erwachsenenschutz-  
behörde

**Vetter Ivonne** 05.12.05  
ED, Volksschulen

**Vögtli Thomas** 01.10.05  
IWB, Technische Dienste

**Volante Vincenzo** 01.10.05  
PD, Naturhistorisches Museum Basel

**Wassmer Barbara** 01.10.05  
JSD, Kantonspolizei

**Weber Irina** 09.12.05  
ED, Volksschulen

**Werder Markus** 01.11.05  
BVD, Tiefbauamt

# Willkommen zu Hause.

Wohnen und Leben im Alter heisst hohe Wohnqualität in gepflegtem Ambiente, individuelle Dienstleistungen und eine ausgezeichnete Gastronomie – dafür steht die Senevita Gellertblick.

Vereinbaren Sie einen kostenlosen, unverbindlichen Beratungstermin.

061 317 07 07

Senevita Gellertblick  
4052 Basel | 061 317 07 07 | [www.gellertblick.senevita.ch](http://www.gellertblick.senevita.ch)

Tägliche  
Besichtigungen  
möglich

senevita  
Gellertblick



# «Es ist ein tolles Gefühl, wenn meine Pläne Realität werden»

Aufzeichnung und Foto: Simone Brutsche

**In dieser Rubrik begegnen sich jeweils zwei Lernende aus unterschiedlichen Departementen des Kantons und geben Einblick in ihren Arbeitsalltag und was sie sonst noch bewegt.**

## **Henry Rehmert, 19 Jahre alt, Lernender Tiefbauzeichner, Bau- und Verkehrsdepartement**

Ich mache beim Tiefbauamt Basel-Stadt eine Lehre als Zeichner EFZ, Fachrichtung Ingenieurbau – oder wie ich es meistens sage: als Tiefbauzeichner. Aktuell bin ich im vierten und letzten Lehrjahr. Da mein älterer Bruder bereits eine Lehre als Zeichner absolvierte, kannte ich das Berufsbild etwas. Dass ich beim Kanton gelandet bin, war aber eher Zufall. An der Lehrstellenbörse durfte ich ein kurzes, sehr sympathisches Gespräch mit einem Berufsbildungsverantwortlichen vom Bau- und Verkehrsdepartement führen, worauf ich mich schlussendlich um eine Lehrstelle bewarb.

Das Spezielle beim Kanton ist, dass man in der Lehre nur Tiefbau macht, für die Lehrabschlussprüfung muss man aber auch Hochbau können. Darum war ich zwischenzeitlich in externen Büros für Hoch- und Gleisbau, sozusagen Praktika, um das für meine Prüfung aufzuarbeiten.

Die Arbeit hier gefällt mir richtig gut. Ich zeichne Pläne, bespreche mich mit Projektleitenden und mag es, Lösungen für knifflige Aufgaben zu finden. Wenn

ein Projekt dann tatsächlich so gebaut wird, wie ich es geplant habe, ist das ein tolles Gefühl. Manche meiner Projekte dauern nur ein paar Tage, andere ziehen sich über Monate.

Nach der Lehre möchte ich an der Technikerschule studieren und Bauführer werden. Als Bauführer plant man Baustellen und schreibt Offerten. In meiner Freizeit spiele ich Fussball oder treffe mich mit Freunden. Zwar wohne ich in Liestal, bin aber am Wochenende oft in Basel unterwegs.

## **Valentina Conzetti, 16 Jahre alt, Polydesignerin 3D, Präsidialdepartement**

Ich mache eine Lehre als Polydesignerin 3D EFZ, Fachrichtung Kreation, im Museum der Kulturen Basel und bin aktuell im zweiten Lehrjahr. Die gesamte Lehre dauert vier Jahre. Es gibt drei

Fachrichtungen: Kreation, Realisation und Styling. Styling findet man vor allem in Warenhäusern, während Kreation, wie bei mir, mehr auf die Planung und Gestaltung ausgerichtet ist.

Auf den Beruf bin ich durch den Tag der offenen Tür an der Schule für Gestaltung gekommen. Nach der Schnupperlehre war für mich klar, dass das die richtige Lehrstelle für mich ist. Mir war schon immer wichtig, etwas Kreatives zu tun – aber nicht nur am Computer. In meinem Beruf arbeiten wir mit ganz unterschiedlichen Materialien, meist auch handwerklich. Das schätze ich sehr. Besonders spannend finde ich auch, dass ich mit anderen Berufsgrup-



**HENRY FRAGT  
VALENTINA:**

**Was war dein Berufswunsch als Kind?**

Ich wollte lange Zahnärztin werden, aber das wäre jetzt gar nichts mehr für mich.

**Wo gehst du abends in Basel am liebsten hin?**

An den Rhein, vor allem im Sommer.

**Was schätzt du an Basel?**

Dass alles per Velo schnell erreichbar ist.

**Wo würdest du sonst auch gerne leben?**

In Berlin. Ich mag die Stadt und die dortige Kultur.

**Was ist dir wichtig im Leben?**

Meine Familie und meine Freunde.

**Wenn du ein Tier wärst, wärst du ...**

... gerne ein Tier, das viel schläft.  
Vielleicht ein Panda.

**VALENTINA  
FRAGT HENRY:**

**Welchen Beruf würdest du sonst gerne machen, wenn du nicht diese Lehre hättest?**

Irgendein Beruf, bei dem man viel von der Welt sieht. Vielleicht in Hotels arbeiten.

**Wohin würdest du gerne einmal reisen?**

Nach Südamerika, zum Beispiel Argentinien oder Brasilien.

**Was ist deine liebste Jahreszeit?**

Der Sommer. Aber jede Jahreszeit hat ihren Reiz.

**Welche Musik hörst du gerne?**

Meistens Rap in den verschiedensten Sprachen.

**Wie sähe dein perfektes Wochenende aus?**

Freitagabend mit Freunden in den Ausgang, am Samstag an einen FCB-Match, der FC gewinnt natürlich, und dann am Sonntag einfach daheim im Bett bleiben.

**Wo gehst du in Basel gerne in den Ausgang?**

Oft gehen wir einfach in die Steinen und dort von Bar zu Bar.

pen wie Restauratorinnen oder Kuratoren zusammenarbeiten kann.

Am liebsten beschäftige ich mich mit dem Modellbau. Wir haben ein Modellzimmer, in dem jeder Raum des Museums im Massstab 1:10 nachgebaut ist. Dort kleben wir Fotos der Objekte im richtigen Massstab ein und probieren aus, wie man etwas inszenieren könnte – das macht richtig Spass. Auch sehr spannend finde ich jeweils die Anfangsphase von Projekten, wenn Ideen gesammelt werden und alles noch offen ist. Da kann man total kreativ sein.

Im Vergleich zu meinen Klassenkameradinnen und -kameraden, die viel im Styling beschäftigt sind, empfinde ich meine Arbeit als noch abwechslungsreicher. Denn unsere Ausstellungen sind immer einzigartig und wir bauen nie zweimal dasselbe auf.

In meiner Freizeit mache ich gerne Sport, bin im Zirkus aktiv und auch bei der Basler Fasnacht. Manchmal genieße ich es aber auch einfach, daheim mal gar nichts zu machen. ●

# Urbanes Wohnen mit Hotelservice im Südpark

Leben in der Residenz Südpark vereint urbane Behaglichkeit in modernen Residenzwohnungen mit integrierter Gastronomie und vielen Angeboten rund um Gesundheit, Unterhaltung und Wohlergehen.

## Stilvolles Wohnen

Das Wohnkonzept der Residenz Südpark basiert auf einer hotelähnlichen Infrastruktur mit Residenzwohnungen und einer Pflegeabteilung. Die Réception ist der Dreh- und Angelpunkt sowohl für sämtliche Belange rund um Wohnung, Wohlbefinden, Kulinarik, Anlässe und Unterhaltung als auch für Concierge Services wie Paketdienste, Transporte, Reservationen und vieles mehr.



Stilvolles Wohnen im Südpark

In der Residenz gibt es 103 moderne Residenzwohnungen, hochwertig und von gehobenem Ausbaustandard, schwellenlos, ausgestattet mit 24/7 Notrufbereitschaft, offener Küche, Badezimmer und Balkon sowie einem Kellerabteil und Autoeinstellplätzen im Untergeschoss. Es gibt 1.5-, 2.5 und 3.5-Zimmer-Wohnungen ab einem monatlichen Pensionspreis von CHF 3000 je nach Grösse, Stockwerk und Lage.

## Zeitgemässe Gastronomie

Die Gastronomie in der Residenz Südpark ist zeitgemäss mit frischen, hochwertigen Zutaten und einer schonenden Verarbeitung für eine ausgewogene Ernährung. Ob Fleischliebhaber, Vegetarier oder Anhänger der veganen



Zeitgemässe Gastronomie im Südpark

Küche – die Kulinarik im Südpark ist kreativ. Das öffentliche Residenz Restaurant lädt an 365 Tagen ein zum Frühstück, Lunch und Abendessen oder für einen Snack zwischendurch.

## Pflege & Wohlbefinden

Wellness ist im Südpark ein wichtiges Motto. Dafür besorgt sind ein residenzeigener Coiffeur Salon, sowie ein Gym für Work Out oder Gymnastik. Zudem gibt es Angebote für Massage, Podologie und Physiotherapie. Und sollte das gesundheitliche Gleichgewicht für einmal nicht ganz im Lot sein, so ist rund um die Uhr hauseigenes qualifiziertes Fachpersonal da: kompetent, professionell und sehr persönlich.

## Jetzt Probewohnen

Für Ferien oder Kurzaufenthalte gibt es die möblierte Gästewohnung. Inklusiv täglich mehrgängiges Mittag- oder Abendessen mit Menüwahl, wöchentliche Wohnungsreinigung, Notfalldienstbereitschaft sowie Teilnahme an den Aktivitäten.



Gästewohnung zum Probewohnen im Südpark

## Informationsveranstaltung für Interessenten

Dienstag, 18. November 2025, 17.00 Uhr  
Anmeldung 058 268 23 00



Residenz Südpark,  
Meret Oppenheim-Strasse 62, 4053 Basel,  
058 268 23 00, [www.residenz-suedpark.ch](http://www.residenz-suedpark.ch)  
[mail@residenz-suedpark.ch](mailto:mail@residenz-suedpark.ch)





Carlo Aloë im Büro von  
Alexandra Schilling

# Kunst im Büro

Text: Alexandra Schilling

Foto: Simone Brutsche

**Der Kunstcredit Basel-Stadt ist eine staatliche Dienststelle zur Förderung der zeitgenössischen bildenden Kunst. Die Kunstwerke sind in Spitälern, Schulen und öffentlichen Räumen zu sehen und auch kunstinteressierte Mitarbeitende dürfen Bilder oder andere Kunstwerke für ihr Büro nach Gusto und Verfügbarkeit ausleihen. In dieser Serie stellen Mitarbeitende ihre ausgewählten Kunstwerke vor. Heute: Dr. Alexandra Schilling, Leiterin Hauptabteilung Kommandobereich 1 beim Justiz- und Sicherheitsdepartement.**

**B**ilder sprechen mehr als Worte. Sie drücken Emotionen und Stimmungen aus, sorgen für Wohlfinden und regen auch zum Nachdenken an. Kunst ist für mich nicht nur reine Dekoration. Sie beeinflusst mich immer wieder aufs Neue.

Vor knapp 17 Jahren wechselte ich vom damaligen Justizdepartement ins Finanzdepartement. Mein neues Büro war frisch gestrichen – freundlich, aber noch leer. Es fehlte etwas. Bilder. Etwas, das dem Raum Charakter verleiht und ihn lebendig macht. Also machte ich mich auf die Suche.

Drei Mal bin ich zum Kunstcredit gegangen – nicht weil ich musste, sondern weil ich etwas finden wollte, das mich wirklich anspricht. Beim ersten und zweiten Besuch sprang

der Funke nicht über. Vieles war klassisch, unauffällig, meist in Schwarz-Weiss. Doch beim dritten Mal wurde ich fündig. Kaum durch die Tür, fiel mein Blick auf ein Bild: farbenfroh, lebendig, voller Energie. Es stammte von Carlo Aloë, der am 1. Januar 2023 gestorben ist. Ich wusste sofort: Das ist es.

Was mich an diesem Bild besonders fasziniert, ist: Man muss genau hinschauen. Jeder sieht etwas anderes. Es erzählt Geschichten, lebt und verändert sich mit jedem Blick. Auf manche mag es chaotisch wirken. Für mich ist es inspirierend. Es fordert heraus und regt zum Nachdenken an.

Sofort erkannte ich den in Basel wohnhaften Künstler. Sein Stil ist unverwechselbar. Ich hatte ihn Jahre zuvor bei einer Ausstellung in Basel durch seine Tochter kennengelernt. Schon damals haben mich seine Werke beeindruckt.

Beim selben Besuch entdeckte ich noch ein zweites Bild: ruhiger, in Blautönen und perfekt passend zum ersten. Es erinnerte mich an Rothko, wirkte entspannend und vermittelte Vertrauen. Blau steht für Klarheit, Ruhe und Objektivität: Eigenschaften, die ebenso wichtig sind wie Kreativität und Inspiration.

Wichtig ist aber nicht nur das Bild selbst, sondern auch der Raum, in dem es hängt. In meinem damaligen Büro im Finanzdepartement konnte ich die Bilder perfekt platzieren: Wer das Büro betrat, sah sie sofort und oft ergab sich daraus direkt ein Gespräch. Dieser spontane Austausch fehlt im Arbeitsalltag leider oft, dabei kann er so viel zur Zusammenarbeit beitragen.

Seit meinem Wechsel ins Justiz- und Sicherheitsdepartement sind wir bereits mehrfach umgezogen. Die Bilder begleiten mich weiterhin, auch wenn die Platzverhältnisse nicht immer ideal sind. Ich wünsche mir, dass mich diese beiden Bilder noch lange begleiten und dass sie beim nächsten Umzug wieder einen Platz finden werden, an dem sie ihre volle Wirkung entfalten können. ●

# Virtuelles Treffen mit Kerberos im Antikenmuseum

In der als Spiel gestalteten Ausstellung Hero Games im Antikenmuseum ist die Besucherin beziehungsweise der Besucher eine eigene Spielfigur auf einer abenteuerlichen Reise. Man taucht ein in mythische Welten und meistert die ruhmreichsten Aufgaben der grössten Heldinnen und Helden der Antike. Dort gibt es auch ein Treffen mit der furchteinflössenden Medusa am Rande der Welt, man holt den Kerberos aus der Unterwelt und stellt sich dem Minotauros in seinem Labyrinth auf Kreta.

Sieben verschiedene Missionen in Form von analogen und digitalen Spielen warten auf die Besucherinnen und Besucher. So können unterschiedliche Fähigkeiten unter Beweis gestellt werden, während man sich einen persönlichen Heldenstatus erspielt.

Die Ausstellung bietet ein innovatives Spielkonzept, eine immersive Inszenierung und interaktive Missionen. Auf über 2500 Jahre alten Originalwerken lernt man die antiken Vorgänger und Vorgängerinnen bei der Bewältigung der Abenteuer kennen, die man bei den Hero Games selbst bestreiten wird.

Der Platz bei Heros Games kann im Voraus digital gebucht werden. ● → [www.antikenmuseumbasel.ch](http://www.antikenmuseumbasel.ch)



Der dreiköpfige Höllenhund Kerberos aus der griechischen Mythologie

## 25 Jahre Mentoring für Jugendliche – eine Erfolgsgeschichte!

Über 300 Mentorinnen und Mentoren haben in 25 Jahren rund 2000 Jugendliche begleitet und mehr als 1200 davon direkt in eine Lehrstelle vermittelt. Das sind eindruckliche Zahlen des bikantonalen Angebots des Erziehungsdepartements Basel-Stadt und der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion Basel-Landschaft. Und sie zeigen, welche wichtige Aufgabe dem Mentoring zukommt.

Die Lehrstellensuche stellt für Jugendliche und junge Erwachsene eine enorme Herausforderung dar. Es braucht ein gutes Beziehungsnetz, Kenntnisse über das Schweizer Berufsbildungssystem und Vertrauen in die eigenen Stärken. Im Mentoring für Jugendliche werden Jugendliche und junge Erwachsene (Mentees) ab den Frühlingferien der zweiten Sekundarklasse bis 25 Jahre von freiwillig engagierten, berufstätigen Mentorinnen und Mentoren bei der Lehrstellensuche individuell begleitet.

Möchten Sie selbst Jugendlichen und jungen Erwachsenen während der Lehrstellensuche mit Rat und Tat zur Seite stehen? Als Mentorin oder Mentor bringen Sie Berufserfahrung, Vernetzung und die Bereitschaft mit, sich während rund vier bis sechs Stunden pro Monat im Rahmen von Freiwilligenarbeit zu engagieren.

Interessierte Personen können sich gerne unter [mentoring@bl.ch](mailto:mentoring@bl.ch) oder telefonisch unter +41 61 552 79 88 melden. ●

### Aussagen von ehemaligen Mentees zum Programm:

- «Durch die Begleitung meiner Mentorin konnte ich nicht nur eine Lehrstelle finden, ich wurde auch selbstbewusster.»
- «Ich brauchte Hilfe und konnte die Situation nicht alleine meistern. Dank meinem Mentor habe ich mein Ziel erreicht.»
- «Im Mentoring-Programm konnte ich jemand Aussenstehendem (Mentorin) vertrauen und ich wusste, dass sie mir helfen würde.»
- «Wegen persönlichen Problemen meldete ich mich eine Zeit lang nicht. Ich bin froh, dass mein Mentor den Kontakt nicht abgebrochen hat und ich nun eine Lehrstelle habe.»



Am Jubiläumsanlass würdigte Regierungsrat Mustafa Atici das freiwillige Engagement der Mentorinnen und Mentoren

# Wir gestalten die Digitalisierung

Interview: Simon Lutz, Product Owner

Foto: Mandy Füeg



Die Citizen Developer Meret Jobin und Jan Walti

**Mit dem neuen Citizen-Development-Ansatz «Citi.Dev@BS» können die Departemente des Kantons Basel-Stadt ihre E-Government-Dienstleistungen, also öffentliche wie auch interne Online-Services, eigenständig, effizient und praxisnah entwickeln. Was mit dem Konzept Citizen Development überhaupt gemeint ist und was die Vorteile davon sind, erfahren Sie von zwei Mitarbeitenden des BVD.**

Citizen Development im Kanton Basel-Stadt – im Gespräch mit zwei Citizen Developer:

## Meret Jobin

Meret Jobin gestaltet als ICT-Projektleiterin der IT BVD digitale Lösungen mit, die den Arbeitsalltag in den Fachabteilungen erleichtern. Dabei ist es ihr wichtig, technische Möglichkeiten und fachliche Anforderungen sinnvoll miteinander zu verbinden. Der Citizen-Developer-Ansatz bietet dafür den idealen Rahmen: Online-Services entstehen praxisnah und die digitale Kompetenz intern wird gestärkt.

## Jan Walti

Jan Walti ist in seiner täglichen Arbeit als IT-Projektleiter für die Konzeption, Planung und Einführung verschiedener Projekte verantwortlich. Zudem entwickelt er individuelle Fachapplikationen für die Fachabteilungen des BVD. Die

neue Citizen-Development-Umgebung vereinfacht ihm die Einführung neuer digitaler Prozesse und bietet maximale Flexibilität bei der Implementierung.

## Was heisst Citizen Development eigentlich?

Meret Jobin: Citizen Development bedeutet einfach ausgedrückt, digitale Anwendungen ohne Programmierkenntnisse zu konzipieren und umzusetzen. Im Zentrum stehen das Verständnis für den Geschäftsfall und die Sicht der Endnutzenden. Im Rahmen des Citizen Development können wir also für viele Fachbereiche eigenständig digitale Anwendungen entwickeln. Mit Hilfe der Low-Code-Plattform Flowable sind dazu nur wenig oder praktisch keine Programmierkenntnisse nötig.

Ein gutes Beispiel ist ein Formular zur Containerbestellung: Wir kennen die Anforderungen aus der Praxis, können diese unmittelbar in Flowable übersetzen und der Fachabteilung zeitnah als Online-Service zur Verfügung stellen.

## Was bringt das den Fachabteilungen konkret?

Meret Jobin: Wir sind deutlich schneller und flexibler. Änderungen, neue Formulare oder interne Workflows können wir selbst umsetzen, ohne IT-Entwicklerinnen und Entwickler beizuziehen. Das spart Zeit,

entlastet Ressourcen und sorgt dafür, dass Lösungen genau zum Bedarf der Endnutzenden sowie der Fachabteilungen passen. Gleichzeitig bauen wir in den Fachbereichen IT-Know-how auf und stärken so die digitale Kompetenz intern.

## Was geschieht mit den rund 300 bestehenden Formularen auf der Website des Kantons?

Jan Walti: Die Migration der bestehenden Formulare auf die neue Plattform erfolgt schrittweise. Dabei arbeiten wir mit konkreten Anwendungsfällen und lernen so die Funktionen von Flowable praxisnah kennen.

## Wie sorgt ihr für Qualität und Einheitlichkeit?

Jan Walti: Mit dem «Center of Excellence» haben wir eine Community aufgebaut, die sich regelmässig trifft. Dort tauschen wir uns mit den anderen rund 40 Citizen Developer und mit ITBS aus und lernen die neuen Funktionalitäten der Plattform Flowable kennen. Mit den Citizen Developern aus den anderen Fachbereichen tauschen wir uns aus zu Synergien, um die Services für Bürgerinnen und Bürger und Unternehmen zukünftig noch einfacher und nutzerfreundlicher zu gestalten.

## Was motiviert dich persönlich an der Rolle?

Meret Jobin: Der fachübergreifende Austausch ist sehr bereichernd, ich lerne ständig dazu und erweitere mein Fachwissen. Als Citizen Developer gestalte ich die digitale Transformation im Kanton aktiv mit, das motiviert mich und ist sehr spannend. ●

---

## Wie werde ich Citizen Developer?

Möchten Sie Citizen Developer werden? Wenn Sie motiviert sind, die digitale Transformation mitzugestalten, sind Sie hier genau richtig.

Mehr Infos: → Intranet/ITBS und via → [citi.dev@bs.ch](mailto:citi.dev@bs.ch)

---



Bild: Andreas Zimmermann

### Schwerpunkte des Regierungsrates 2025 bis 2029

Mit dem neuen Legislaturplan präsentiert der Regierungsrat seine politische Planung für die Jahre 2025 bis 2029. Er setzt für die Legislatur drei Schwerpunkte: Innovation und Wettbewerbsfähigkeit, Sicherheit und Zusammenhalt sowie Klimaschutz und lebenswerter Stadtraum. Der Regierungsrat ist überzeugt, mit diesen drei Schwerpunkten den Herausforderungen wirkungsvoll zu begegnen – für eine hohe Lebensqualität für alle, heute und morgen.



### Auszeichnung für den Kannenfeldpark

Der Schweizer Heimatschutz hat den Schulthess Gartenpreis für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Gartenkultur an die Stadt Basel für den Kannenfeldpark verliehen.

Der Kannenfeldpark ist ein gutes Beispiel dafür, wie man mit einem bedeutenden Zeugnis der Basler Gartenkulturgeschichte umgeht. Seine Leitlinien für Pflege und Erhalt sind vorbildlich. Klimaanpassung, Biodiversität oder unterschiedliche Bedürfnisse aus der Bevölkerung werden miteinander in Einklang gebracht. Das macht den Kannenfeldpark zu einem Ort, an dem man sich willkommen fühlt. Und es zeigt, wie man Grünanlagen in einer wachsenden Stadt weiterentwickeln kann.

Ursprünglich war der Kannenfeldpark im Westen von Basel ein Friedhof. Ab den 1950er Jahren wurde er zu einem lebendigen Stadtpark umgestaltet.

### Jobticket für die Mitarbeitenden der kantonalen Verwaltung

Die Mitarbeitenden der kantonalen Verwaltung können seit dem 26. Juni 2025 vom Jobticket als vergünstigtes U-Abo des TNW profitieren. Für Auszubildende in der beruflichen Grundbildung werden die Kosten für das Jahres-U-Abo vollständig übernommen. Mit dem Jobticket, das als Jahres- oder als Monatsabo erhältlich ist, können sämtliche öffentlichen Verkehrsmittel im TNW-Gebiet, in den Zonen 1 bis 3 des angrenzenden Regio-Verkehrsverbands Lörrach sowie auf den Buslinien des Distribus in der Agglomeration Saint-Louis benutzt werden. Durch die Wahl von klimafreundlichen Verkehrsmitteln für den Arbeitsweg wird ein Beitrag zur Erreichung der Klimaziele der Verwaltung geleistet.

Für Fragen zum Kauf des Jobtickets wenden Sie sich bitte direkt an den TNW. Für weitere Fragen, wie zur Bezugsberechtigung oder zum Anmeldetalon, wenden Sie sich bitte an die HR-Abteilung ihres Departements.

### Notfalltreffpunkte

Ab sofort verfügt Basel-Stadt über ein flächendeckendes Netz von Notfalltreffpunkten. Diese Treffpunkte dienen als zentrale Anlaufstellen für die Bevölkerung bei Katastrophen und Notlagen. Insbesondere dann, wenn herkömmliche Kommunikationsmittel wie Telefon, Mobilfunk oder Internet ausfallen. Die Standorte aller Notfalltreffpunkte in Basel-Stadt und der ganzen Schweiz sind ab sofort im Geoportal des Kantons Basel-Stadt sowie unter [www.notfalltreffpunkte.ch](http://www.notfalltreffpunkte.ch) abrufbar. Dort finden Sie auch weiterführende Informationen und Hinweise zur persönlichen Notfallvorsorge.



## Wenn Daten Kultur werden

Am 5. Juni 2025 fand der sechste Daten-Dialog statt. Rund 100 Teilnehmende trafen sich im Kunstmuseum Basel für einen Tag im Zeichen der Daten-Kultur. Regierungspräsident Conradin Cramer eröffnete die Veranstaltung und zeigte am Beispiel des Eurovision Song Contest, dass Daten heute unentbehrlich sind.

Grundtenor des Tages: Für eine lebendige Daten-Kultur brauchen wir mehr Data Literacy – also die Fähigkeit, Daten zu verstehen, einzuordnen und sinnvoll zu nutzen. Data Literacy darf nicht nur einigen wenigen Expertinnen und Experten vorbehalten sein, sondern muss für alle Menschen als grundlegende Fähigkeit in der Bildung verankert werden – wie Lesen oder Rechnen.

Nur wenn wir alle gemeinsam Verantwortung übernehmen – in Politik, Unternehmen, Verwaltung, Schule und Alltag –, kann eine offene und starke Daten-Kultur entstehen.



## Der Petersplatz erhält über 30 neue Bäume und wird saniert

Der Petersplatz wurde letztmals 1940 umgestaltet und im Laufe der Jahre immer wieder partiell verändert. Die Folgen der intensiven Beanspruchung während Messen und Märkten sind sichtbar. Die verschiedenen Nutzungen belasten die Wege- und Rasenflächen, die Rabatten und den Wurzelraum der Bäume. Ausserdem sind die Fuss- und Veloverbindungen und die Infrastrukturen wie öffentliche Toilettenanlagen oder Werkleitungen stark sanierungsbedürftig. Der Platz erhält grosszügige unversiegelte Flächen, welche der ökologischen Aufwertung dienen. Die Belagsflächen der Wege sind vielfältig nutzbar und barrierefrei. Eine klare Trennung der Veloroute zum Wegenetz und den Grünflächen sorgt für mehr Sicherheit. Zusätzlich wird die Infrastruktur für die heutigen Nutzungen, wie zum Beispiel den Flohmarkt oder die Herbstmesse optimiert. So bleibt das grundsätzliche Nutzungskonzept des Petersplatzes bestehen.



Der Petersplatz 1764



Den ersten Höhepunkt unseres Jubiläumsjahres konnten wir bei bestem Wetter und voller Auslastung im Juni erleben (siehe Kurzbericht Seite 15).

Als nächstes grosses Ereignis steht die fünftägige Busreise ins Tirol an. Wir freuen uns auf eine Schifffahrt auf dem Achensee, den Besuch der Swarovski-Kristallwelten und auf die Stadtführung durch Innsbruck.

Basel bietet uns vielerlei Möglichkeiten, die Stadt und ihre Institutionen kennenzulernen. Eine solche ist der Tierpark Lange Erlen, seit eh und je ganzjährig offen und gratis zu besuchen. Tierpfleger werden uns auf einer Führung von ihren Pfleglingen und ihrer Arbeit erzählen.

Eine Führung besonderer Art heisst «Stadtgeschichte – von der Prähistorie bis zur Neuzeit». Sie bringt unsere spannende Stadtgeschichte in den grossen Zusammenhang mit der europäischen Geschichte. Da gibt es sicher auch für den eingefleischten Bebbi noch diese und jene Entdeckung zu machen. Da die Führung ungefähr zwei Stunden dauern wird und zwischendurch keine Sitzgelegenheit bietet, ist gut zu Fuss sein von Vorteil.

In der zweiten Jahreshälfte finden auch wieder Wanderungen und Spaziergänge in der Region statt. Alle Ausgangs- und Zielorte liegen innerhalb des U-Abo-Bereiches. Es sind keine Anmeldungen nötig.

Zu Gipfeli und Kaffee trifft man sich jeweils am Mittwoch, 22. Oktober und 10. Dezember in der Cafeteria des Unispitals ab 9.30 Uhr. Dort treffen Sie nicht nur ehemalige Arbeitskollegen und -kolleginnen, sondern können auch neue Freundschaften schliessen.

Wer neugierig geworden ist und noch kein Programm erhalten hat, kann dies entweder unter der Telefon-Nummer 061 313 22 23 oder per E-Mail über [pensforum@icloud.com](mailto:pensforum@icloud.com) bestellen.

Rosemarie D. Schaller  
Vorbereitungs-Team



Billeteuse, März 1940

## Basler Zustände: Dienst auf Zeit

Text: Daniel Hagmann

Bild: Staatsarchiv Basel-Stadt, BSL 1060c 3/1/4288

**Das Staatsarchiv Basel-Stadt sichert Millionen von Bildern zur Stadtgeschichte. Sie erzählen von Befindlichkeiten, Veränderungen und Typischem. Wie diese Fotografie von Lothar Jeck aus dem Jahr 1940.**

Die Selbstverständlichkeit, mit der diese Billett-Kontrollleurin sich präsentiert, kann täuschen. 1940, als Lothar Jeck diese Aufnahme schoss, war Arbeiten in Basels Strassenbahnen den Männern vorbehalten. Nur wegen des Arbeitskräftemangels im Zweiten Weltkrieg (viele Billeteure waren zum Aktivdienst aufgeboten) setzten die Basler Strassenbahnen von Dezember 1939 bis Dezember 1945 vorübergehend Frauen ein. «Frau Billeteur» war dabei doppelt zu verstehen. Ausgebildet wurden 22 Gattinnen von Billeteuren. Halbtagsweise versahen diese dann den Dienst ihrer Ehemänner, «vorderhand noch unter den Augen eines erfahrenen Berufsmannes», wie es 1939 in einem Zeitungsartikel hiess.

Lothar Jeck (1898–1983) wurde durch seine Fotoreportagen über Sport und Sozialthemen seit den 1920er-Jahren bekannt und berühmt. Sein Nachlass ist im Digitalen Lesesaal des Staatsarchivs Basel-Stadt öffentlich einsehbar (<https://dls.staatsarchiv.bs.ch>). ●

# Ihre Pensionskasse, Ihre Hypothek

Neben der verantwortungsvollen Verwaltung Ihrer Vorsorgegelder bieten wir Ihnen auch günstige Hypotheken für Ihr Wohneigentum zu fairen und transparenten Konditionen.



**Pensionskasse Basel-Stadt**



Wir begleiten Sie als verlässliche Partnerin mit kompetenter Beratung.  
Erfahren Sie mehr auf [www.pkbs.ch/hypotheken](http://www.pkbs.ch/hypotheken)  
Tel. +41 61 267 87 00



# Fabienne Kim und der Pangolin

Text: Simone Brutsche

Foto: Georgios Kefalas



**Fabienne Kim schützt Tiere beruflich und privat: Die Basler Tier-  
schutzexpertin hat ein Kinderbuch  
über bedrohte Pangoline geschrie-  
ben und selbst illustriert. Mit jedem  
verkauften Exemplar unterstützt  
sie Artenschutzprojekte in Vietnam.**

**Fabienne Kim am Unteren Rheinweg, nahe dem Entstehungsort ihres Buches**

Fabienne Kim hat ihren Arbeitsalltag ganz den Tieren verschrieben. Als amtliche Fachexpertin Tierschutz überprüft sie, ob Tiere in Privathaushalten artgerecht gehalten werden, und ordnet, wenn nötig, Massnahmen an. Zudem betreut sie unter anderem auch die Artenschutzkontrollstelle des Veterinäramts. Diese kontrolliert den internationalen Handel mit geschützten Tier- und Pflanzenarten, inklusive der daraus gewonnenen Produkte wie beispielsweise Elfenbein oder Reptillederwaren.

## Die Idee kam vor dem Einschlafen

Darum erstaunt es kaum, dass die studierte Biologin auch privat nicht loslassen kann, was ihr am Herzen liegt: der Schutz bedrohter Tierarten. Dass daraus einmal ein eigenes Kinderbuch entstehen würde, hätte sie sich aber selbst nicht träumen lassen. Doch als sie durch die Kinderbücher ihres Gottibubs stöberte, stellte sie fest, dass es kaum Geschichten gibt, die vom illegalen Handel mit Wildtieren erzählen. Dabei werden etwa Pangoline, auch Schuppentiere genannt, so stark gewildert wie keine andere Säugetierart. «Diese Tiere kennt kaum jemand – und doch sind sie wegen des illegalen Handels vom Aussterben bedroht», sagt Fabienne Kim.

Kurz vor dem Einschlafen war die Idee da; sie wird eine kleine, bebilderte

Geschichte für ihren Gottibub zeichnen, Protagonist soll Pangu, ein Pangolin sein. Dass daraus einmal ein richtiges Buch werden würde, ahnte sie damals nicht.

## Erst die Zeichnungen, dann die Geschichte

Ihre Vorgehensweise war dabei eher ungewöhnlich. Fabienne Kim hat ihr Buch «Pangu, wo bist du?» zuerst gezeichnet und danach erst die Geschichte dazu geschrieben. «Das sieht man stellenweise auch», lacht sie. Perfektion war nicht ihr Anspruch, aber gewisse Elemente mussten unbedingt hinein, wie ein Affe und die langen Zungen der Pangoline und der Chamäleons.

Das Zeichnen hat sie sich eigens für dieses Projekt beigebracht, alle Illustrationen stammen von ihr selbst. Am Computer hat sie liebevoll Tier für Tier entstehen lassen. «Das ist aber wirklich meine zeichnerische Höchstleistung», fügt sie augenzwinkernd hinzu.

Der Weg von der Idee bis zum fertigen Buch dauerte rund drei Jahre. Begonnen hat sie während des Corona-Lockdowns, als sie wegen der Pandemie in ihrem früheren Job nicht arbeiten konnte. Oft bis Mitternacht sass sie mit ihrer damaligen WG-Mitbewohnerin am Küchentisch, malte, tüftelte und verlor sich völlig im kreativen Prozess. «Das war eine schöne Auszeit, ich hatte den totalen Fokus»,

erinnert sie sich. Dann lag das Projekt aber auch wieder mehrere Wochen brach, bis es schliesslich Gestalt annahm.

## Happy End für Pangu und echte Unterstützung für den Artenschutz

Das fertige Buch ist zwar thematisch ernst, endet aber mit einem Happy End. Von der ersten Auflage mit 300 Exemplaren sind nur noch sieben übrig. Von den 25 Franken, die das Buch kostet, spendet sie fünf Franken an ein Artenschutzprojekt. So konnte sie allein im Jahr 2024 bereits 1100 Franken an den WWF Vietnam überweisen, der damit ein Pangolin-Projekt unterstützt. Eine Bekannte hat persönlich überprüft, dass das Geld wirklich dort ankommt.

## Das nächste Buch wartet schon

Längst arbeitet Fabienne Kim am nächsten Buch. Auch hier werden Pangu, der Pangolin, und das befreundete Chamäleon die Hauptrolle spielen, diesmal dreht sich aber alles um die illegale Abholzung. Die Zeichnungen sind fast fertig und der Text bereits lektoriert. Und vielleicht liest sie ihre Geschichten auch schon bald jemand ganz Besonderem vor, denn sie erwartet diesen Herbst ihr erstes Kind. ●